

Was ist Ihrer Meinung nach die Ursache, dass das Ziel, die Ruhestörungen auf der Unteren Brücke einzudämmen, nicht erreicht wurde?

Hat sich verlagert.

Standortverlagerung der lärmenden Menschen, mehr Ausschankflächen ziehen mehr Menschen an.

Besucher machen sich keine Gedanken über Lärm.

Ende der Pandemie.

Das Ziel hätte sich mit Auslauf der Pandemie erreicht.

Das Ziel wäre auch ohne Freischankfläche erreicht worden.

Die untere Brücke ist mitten im Zentrum des Stadtteils in dem abends gefeiert wird. Man wird hier nie absolute Ruhe erzielen können.

Was ist Ihrer Meinung nach die Ursache, dass das Ziel, die Verschmutzungen auf der Unteren Brücke einzudämmen, nicht erreicht wurde?

Müll gibt es noch genug.

Oberflächlichkeit der Menschen.

Ende der Pandemie.

Auslauf der Pandemie.

Das Ziel wäre auch ohne Freischankfläche erreicht worden.

Die Untere ist die Verbindung von Innenstadt. Sandstraße, hier kommen zwangsläufig Menschen vorbei, die Müll hinterlassen – ob Bewirtungen oder nicht.

Welche anderen Effekte hat die Einrichtung der Freischankfläche auf der Unteren Brücke noch hervorgerufen?

Nadelöhr für Bewohner → Umwege etc.

Starkes Gedrängel auf Brücke. Schlechtes Durchkommen. Blockade des (teuren angeschafften) Kunstwerk.

Es geht gesitteter zu.

Ein schöner Ort zu Verweilen ist entstanden.

Allgemeine Beruhigung.

Eingeschränkter Durchgangsverkehr für Fußgänger und Radfahrer, Verbauung von Kultur, verärgerte Jugendliche.

Erschwerter Durchgang + Durchfahrt für Radfahrer, Fortfall von Treffpunkt für Jugendliche ohne Alters zu schaffen, Versauung eines Kunstwerkes.

Mehr Touristen.

Noch mehr Alkoholtouristen.

In einer Weltkulturerbestadt ist der Bierausschank ein Schandfleck. Kulisse statt echtes Leben in der Stadt.

Verschandelung der ausgestellten Kunstwerke durch Holzbuden und Klohäuschen.

Gedränge, Fahrradfahrschwierigkeiten, Tourismusmassen, weniger Raum für Einwohner, hässliches Ambiente, Verdeckung von Kunst.

Mehr Sauftouristen.

Verstellung der Mitoraj-Plastik. Besser wäre Errichtung eines Pavillons wie bis 60er Jahre und Verlagerung der Plastik.

Schöne Gastronomiefläche der insgesamt wenigen Freiland-Gastronomieflächen in Bamberger Innenstadt.

Unschöne Verbauung der Brücke, Kappen der Fahrradverbindung und Privatisierung öffentlichen Raums.

Durchwegung für Fahrradfahrer schwierig, Kunstwerke zu sehr verdeckt.

Aufenthaltsqualität, Verkehrsberuhigung, Altstadtflair, Verkehrssicherheit, Vermeidung von rücksichtslosen Fahrradfahrern.

Für Radfahrer und Fußgänger ist es viel zu eng. Schiebt man einen Kinderwagen, dann wird das Durchkommen zu einem Hindernislauf.

Endlich kein Ballermann mehr.

Viele nehmen das Angebot wahr, sich dort bewirten zu lassen.

Enorme Einschränkung und Behinderung der restlichen (normalen) Bevölkerung.

Welche anderen Effekte hat die Einrichtung der Freischankfläche auf der Unteren Brücke noch hervorgerufen?

Gemütliche und bewirtete Sitzmöglichkeit.

Guter Anlaufpunkt für Touristen, aber Verstellen von Mitoraj.

Radverkehr und Fußverkehr wurde eingeschränkt.

Radfahren ist nicht mehr möglich.

Großen Ärger bei den jungen Menschen. Man hat sich verheben gefühlt und es hat das Vertrauen der jungen Leute zur Stadt eingeschränkt.

Warum funktionierte das Miteinander der unterschiedlichen Brückenbesucher „schlecht“ oder „eher schlecht“?

Überfüllung, kaum Durchkommen je nach Wetterlage, Radfahrer ab Schlenkerla schieben?

Fußgänger und Radfahrer kommen oft schlecht durch, da Bänke der Fahr/ Laufweg bei der starken Brückenbegehrfrequenz zu sehr begrenzen. Fahrrad mit Anhänger/ Lastenrad geht fast nicht mehr.

Getümmel, Gedränge.

Als Radfahrer kann man nicht mehr durch ohne permanentes Klingeln.

Zu eng und gefährlich.

Einengung für Rollstuhlfahrer, Kinderwagen und anderen Gehhilfen.

Gedränge, Enge, unfreundliche Fußgänger.

Starke unterschiedliche Bedürfnisse. Dominanz der Gastro und Gäste.

Obwohl die Länge der Unteren Brücke überschaubar ist, beharren die Radfahrer auf ihr Fahrrecht und verursachen immer wieder Ärger. Muss das sein?

Egoisten sind unterwegs. Jeder will zügig über die Brücke kommen. Wenn Touristengruppen über die Brücke gehen, ist die Verstopfung naheliegend.

Zu wenig Platz, es wurde erwartet dass Radfahrer absteigen und schieben.

Kein Platz mehr.

Welche Bevölkerungsgruppen haben Ihrer Meinung nach von den Maßnahmen profitiert?

Touristen.

Touristen, Anwohner, Fußgänger

Gastwirt, Touristen

Anwohner, Fußgänger, Gastwirt

Der Biergartenbetreiber und seine Konsumenten.

Touristen, direkte Anwohner an der Brücke.

Gastronom, Touristen.

Touristen.

Die Ausschankbetreiber.

Direkte Anwohner, Touristen.

Touristen und direkte Anwohner.

Alle.

Anwohner, Touristen.

Menschen, die sich Gastro leisten können und wollen, der Wirt, Touristen.

Anwohner:innen, Touristen.

Bewohner, Touristen.

Ob jemand profitiert hat, glaube ich kaum, denn viele lehnen diese Maßnahme ab und halten sie für überflüssig.

Anwohner.

Anwohner.

Anwohner.

Alle.

Touristen.

Sowohl Bamberger als auch Touristen.

Viele.

Alle.

Alle.

Alle.

Welche Bevölkerungsgruppen haben Ihrer Meinung nach von den Maßnahmen profitiert?

Anwohner.

Touristen.

Touristen.

Touristen und der Betreiber der Freischankfläche.

Geschäftsinhaber, Touristen, Fußgänger.

Touristen, Anwohner, Leute die gerne außen sitzen mit Bedinung.

Anwohner, Touristen und Bamberger.

Touristen, die die Aussichten genießen wollen.

Ausschließlich Touristen und/ oder Senioren.

Welche Bevölkerungsgruppen wurden Ihrer Meinung nach durch die Maßnahmen benachteiligt?

Bewohner, Anlieger.

Jugendliche, Einheimische, Radfahrer, Fußgänger.

Evtl. Radfahrer

Keine.

Keine.

Jung Bamberger, Passanten, Kunstliebhaber, Radfahrer, andere Gastronomen der Altstadt.

Niemand.

Leute, die sich tagsüber auf der Brücke getroffen haben.

Personen, die sich zwangslos auf der Brücke getroffen haben.

Jugend, Radler, Passanten,

Studenten, Jugendliche, Fahrradfahrer.

Innenstadtbewohner, junge Leute, Kulturtouristen.

Jugendliche, Studenten, Kinder (Kinderflohmarkt), sich spontan treffende Menschen.

Touristen und Fußgänger, die die Schönheit Bambergs genießen wollen (blaues Haus etc.).

Jugendliche, Studenten, Fahrradfahrer.

Studenten, Jugendliche, Fahrradfahrer, Personen, welche das Ambiente zwanglos genießen wollen.

Fahrradfahrer – schadet nicht, wenn die Brücke im Schieben passiert wird.

Die Fahrradfahrer oder -schieber. Der Mittelgang zwischen den Bierbänken sollte etwas breiter sein.

Stadtbevölkerung, die den Ort öffentlich zum Begehen ihrer Stadt nutzte.

Eventuell Jugendliche, die dort feiern wollen.

Jugendliche Radfahrer, Reisende aus dem Umland (Schluckis etc.).

Fußgänger: alte Menschen, Eltern mit Kindern.

Niemand.

Normale Menschen mit gesundem Menschenverstand, die wissen, wie man sich anständig benimmt.

Keine.

Keine.

Jugendliche.

Studenten, Schüler, junge Leute. Das spontane Zusammenfinden ist komplett ausgeschaltet.



Welche Bevölkerungsgruppen wurden Ihrer Meinung nach durch die Maßnahmen benachteiligt?

Umliegende Gastronomie.

Radfahrer, Fußgänger, Gäste, Inhaber.

Die Jugend und jungen Erwachsenen wurden ganz massiv benachteiligt und ausgeschlossen.

Radfahrer und Fußgänger.

Haben Sie Verbesserungsvorschläge für eine dauerhafte Freischankfläche auf der Unteren Brücke?

Schwarzgastronomie ist nicht verbesserungsfähig.

Rücknahme, Auflösung des Schachtbetriebs.

Nein.

Nein, abbauen.

Es gibt genug Lokale. Alkoholverbot auf freien Plätzen der Innenstadt.

Errichtung eines Pavillons wie bis 60er Jahre. Verlagerung Holzhütte, Anmietung Holland.

Keine Freischankfläche.

Freischankfläche nur unter der Bedingung, dass mit dem Kunstwerk freundlicher umgegangen wird.

Rad-Fahrverbot.

Nein, denn dieser Brückenbiertgarten gehört weg. Er verschandelt den Blick und die Schönheit dieses Ambientes (Obere Brücke, Rathaus, Untere Brücke). Diese Einrichtung passt nicht zum Stadtbild.

Bude muss weg.

Mitoraj freimachen – Bude in den Hutladen.

Versorgungsbuden sollten ersetzt werden, z. B. durch den ehemaligen Hutladen Holland.

Einbeziehung einer dort ansässigen Gastronomie.

Wegfall der Buden (Service). Versorgung vom leerstehenden Laden (Holland) im Eingangsbereich.

Abschaffen!

Der Mitoraj sollte frei stehen.

Die Ausschankfläche verstzen.

Wenn überhaupt viel kleiner, keine Ausschankbude, vor einem Kunstwerk, geregelte Anlieferung.

Es gibt genügend Schankflächen in Bamberg. Auf der Unteren braucht es definitiv keiner.

Gibt es noch etwas, was Sie mitteilen möchten?

Bewohner der Altstadt werden vergessen, keine Rücksichtnahme ersichtlich, Lebensqualität sinkt. Brücke war öffentlicher Weg, wichtige Achse für Anwohner. Dazu die verengte Dominikanerstraße durch Bewirtung außen.

Ruhestörungen und Müll waren schon lange vor Corona vorhanden.

Die Freischankfläche ist – vor allem nach Ende der Corona Maßnahmen – ein völlig unnötige Einrichtung. Bamberger werden vertrieben bzw. beeinträchtigt, um Platz für Touristen zu schaffen.

Das Problem Untere Brücke gibt es nicht erst seit Corona, sondern schon seit vielen Jahren. 2020/21 ist es eskaliert, laut u. schmutziger war es auch schon heute.

Die Brücke soll Brücke bleiben und keine Saufmeile werden. Gastronomie gibt es schon genug.

Ich lebe gerne in meiner Stadt, doch es wird immer schlechter hier zu leben. Macht mich traurig, intelligente Stadtoberhäupter zu verfolgen, wie banal sie mit dem Urbanen umgehen.

Weltkulturerbestadt bleiben zu wollen.

Die Freischankfläche war eine Überreaktion auf eine Ausnahmesituation aufgrund der Corona-Pandemie.

Im Interesse der Anwohner und Fußgänger sollte die Zeit des Ausschanks nicht nach 22 Uhr erweitert werden.

Alkoholisierter Tourist am Nachmittag. Werbetafel des Wirts: Wussten Sie, dass 12 Bier den Vitamin C-Gehalt eines Tages decken – Provokation? Wohin dürfen die Stadtjugendlichen mit ihrem legitimen Interesse an Teilhabe und Versammlung? Gerne mitten in die Gesellschaft statt an den Rand.

Auswärtige und Studierende (mit überschaubarer Aufenthaltszeit in Bamberg) möchten den alten Zustand behalten und weiterhin ungezügelt ihr Radfahrrecht ausüben.

Die Mitoraj-Skulptur verschwindet aus dem Blickfeld, genießt ein Schattendasein. Auf das Beiwort Weltkulturerbe ist man stolz, aber in Bamberg wird alles getan, diesem Titel nicht gerecht zu werden. Biergärten und Gasthäuser gibt es reichlich.

Biergarten ist schön gestaltet. Schöne Schirme.

Es ist sehr bedauerlich, dass man sich nicht mehr auf die Eigenverantwortung des Einzelnen verlassen kann. Die einzige Möglichkeit für Ruhe und Ordnung zu sorgen ist eine dauerhafte Überwachung. Dies ist leider finanziell nicht machbar und mit dem Freiheitsprinzip in Deutschland auch nicht angebracht. Daher wird bedauerlicherweise nichts funktionieren. Nach meinen Erfahrungen verhielten sich die betroffenen Personen mit gesundem Menschenverstand den Verkehrsvorschriften entsprechend rücksichtsvoll miteinander. Bei vielen allerdings ist festzustellen, dass sie nicht wissen, wie man sich in einem verkehrsberuhigten Bereich zu verhalten hat.

Centurione von Mitoraj sichtbar machen.

Ich finde es äußerst bedauerlich, dass dieser für junge Menschen so wunderbare Treffpunkt abgeschafft wurde. Ich meine, dass es helfen würde, wenn Sozialarbeiter regelmäßig kommen, um an die Vernunft der Feiernden zu appellieren, die Lautstärke zu reduzieren und Flaschen und

Gibt es noch etwas, was Sie mitteilen möchten?

Verpackung entweder mitzunehmen oder im öffentlichen Mülleimer zu entsorgen. Vielleicht hilft ja auch, mehr Mülltonnen aufzustellen.

Gebt den Jungen die Untere zurück!